

dass derartige Massregelungen, aus ungerechtfertigten kleinen Differenzen entsprungen, das Produkt eines leicht gereizten Charakters sind. Wir legen die Aenderung dieses Paragraphen den Herren Delegirten dringend ans Herz.

Schon zu Ende des vorigen Jahres begannen wir mit dem Versandt der Fragebogen, durch welche das Material geliefert werden sollte zu einer Statistik in unserer Branche über die Höhe der Löhne, Länge der Arbeitszeit, Sonntagsarbeit etc. Wir versandten zu diesem Zweck 1660 Fragebogen, von denen wir aber leider nur 528 zurückerhielten. Die Fragen, die zur statistischen Erhebung dienten, waren so allgemein und nur die persönlichen Verhältnisse des Arbeitnehmers betreffend gestellt worden, dass sie ohne Scheu jedem Chef zur Einsicht gegeben werden konnten; trotz alledem haben uns seiner Zeit mehrere Kollegen mitgeteilt, dass sie in Rücksicht auf ihren Prinzipal die Beantwortung der Fragen unterlassen würden. Mit welcher fast grenzenlosen Saumseligkeit viele Kollegen ihren Pflichten nachkommen, geht zur Genüge daraus hervor, dass, obschon bereits am 15. Januar d. Js. die Rücksendung erfolgen sollte, bis auf den heutigen Tag noch Fragebogen zurückgesandt werden, und ist die verspätete Fertigstellung der Statistik nur allein diesem Umstand zuzuschreiben.

Ein Preisausschreiben, welches der Verband laut § 2 alljährlich einmal erlassen soll, hat nicht stattgefunden, weil im vorigen Jahre mehrere Preisfragen von Seiten der Vereine gestellt waren, an deren Beantwortung sämtliche Kollegen theilnehmen konnten.

Mit Genugthuung können wir konstatiren, dass der deutsche Uhrmacher-Verband unsere Bestrebungen bisher mit Wohlwollen verfolgt hat und dass die hervorragendsten Vertreter desselben uns und unserem Princip sympathisch gegenüberstehen. Wir haben bisher auf gleicher Grundlage gearbeitet und werden auch fernerhin bestrebt sein, in allen gewerblichen Fragen mit unsern Prinzipalen Hand in Hand zu gehen, um mit vereinten Kräften die Hebung unserer Kunst zu fördern und die Verbesserung unserer Lage zu erstreben.

Entgegen dem modernen Zeitgeist sind wir nicht in die Fusstapfen der allgemeinen Arbeiter-Bewegung getreten, um Parteiinteressen zu dienen, sondern haben uns — vollständig auf eigenen Füßen stehend — nur unseren Fachangelegenheiten gewidmet. Wir haben diesen Standpunkt trotz aller möglichen Anfeindungen hartnäckig behauptet und werden auch fernerhin unbeirrt auf diesem Wege beharren. Wir wollen nicht das Gemüth unserer meist noch jugendlichen Mitglieder durch einseitige politische Anschauungen irreleiten, ihnen durch Hetzereien gegen staatliche und gesellschaftliche Einrichtungen einen Klassenhass einimpfen; sie mögen noch mit frohem Muth und mit heiterem Sinn in die Zukunft schauen, des Lebens Ernst wird noch früh genug an sie herantreten. Mögen unsere Kollegen dann, wenn sie sich später — gestützt auf reichliche Kenntnisse und Lebenserfahrungen — etabliren, nach eigener Ueberzeugung sich ihren politischen Standpunkt wählen.

Die Gesinnung der Genossen, welche sich in dem lebhaften Schriftwechsel mit dem Verbands-Vorstande kund gibt, berechtigt uns zu der Annahme, dass durch unsern Verband das patriarchalische Verhältniss zwischen Meister und Gehilfen, welches nur unserer Branche in so hohem Maasse eigenthümlich ist, nie gestört werden wird; es wird — davon sind wir überzeugt — auch fernerhin dieses freundschaftliche Verhältniss stets gepflegt werden!

Der Bericht wurde an mehreren Stellen beifällig begrüsst und am Schluss desselben dem Vortragenden, Herrn Schulte-Berlin der Dank der Versammlung durch allgemeine Zustimmung bekundet.

(Schluss folgt.)

Schleichende Sekunde aus der Mitte mit Arretirvorrichtung.

Die gewöhnlichen schleichenden Sekundenzeiger aus der Mitte funktionieren in der Regel nicht besonders genau und bieten gegenüber den kleinen excentrischen Sekundenzeigern eigentlich blos den Vortheil der bequemeren Ablesung auf dem grossen Minutenthailkreis des Zifferblattes. Die nachstehend beschriebene, von dem Uhrenfabrikanten Arthur Didisheim in Chaux-de-Fonds erfundene und demselben patentirte Konstruktion dagegen funktioniert nicht nur ebenso genau wie ein Chronograph, sondern ist auch mit einer besonderen Vorrichtung zum Anhalten und Ingangsetzen des grossen Sekundenzeigers aus der Mitte versehen.

Fig. 1 zeigt die Platine der Uhr von der Vorderseite mit abgehobenem Zifferblatt und die Gesamtanordnung der Uebersetzung zu dem Sekundenzeiger aus der Mitte nebst der Arretirvorrichtung.

Die Auslösung und Arretirung des grossen Sekundenzeigers wird je durch einen einfachen Druck auf die Aufzugkrone der Uhr bewirkt. Ein um die Aufzugwelle gelegtes Rohr stützt sich mit seinem inneren Ende auf den Arm a des Doppelhebels a a', der um die Ansatzschraube A drehbar ist und mit seinem unteren Arm a' auf das obere Ende eines zweiten Doppelhebels b b' einwirkt. Letzterer ist um die Ansatzschraube B drehbar und wird von der Feder C in seiner Ruhelage erhalten, bezw. in dieselbe zurückgebracht, sobald der Druck auf die Aufzugkrone anhört. Auch der beständig an b anliegende Doppelhebel a a' wird also durch den Druck der Feder C in seine Ruhelage gebracht.

Das untere Ende b b' wirkt auf die Zähne eines um die Ansatzschraube D drehbaren Sternes s ein, der in dieser Uhr die Stelle des

sonst üblichen Säulenzahnrades vertritt. Von den zwölf Spitzen dieses Sternes ist jede zweite, also die Spitzen d, d^{IV}, d^{VI} etc. von oben her bis zur Hälfte abgefräst, wie dies auch in Fig. 2 sichtbar ist, während die Spitzen d^I, d^{II}, d^{III} etc. die ganze Dicke des Sternes behalten haben.

Der Kopf e der Sternfeder E, welche den Stern s feststellt und weiterspringen lässt, ist so breit, dass er sowohl in die vollen als auch in die theilweise abgefrästen Zähne des letzteren eingreift; dagegen fasst der Arm g der um die Ansatzschraube G drehbaren Wippe w blos auf diejenigen Spitzen des Sternes, welche die volle Dicke haben (s. Fig. 2). Die Wippe w steht unter dem Druck der Feder P und dient zur Ein- und Ausschaltung desjenigen Mechanismus, welcher das Ingangsetzen und Anhalten des grossen Sekundenzeigers bewirkt. Zu diesem Zwecke ist auf der Wippe w ein kleines Rad R mit 90 ganz feinen Zähnen angeordnet, dessen Welle H sich unterhalb der Wippe bis in eine Ausdehnung der Platine verlängert und dort ein zweites Rad R' mit 30 Zähnen trägt. Die beiden Räder R und R' sind durch ihre in der Wippe w frei drehbare Welle H fest mit einander verbunden, und das untere Rad R' greift beständig in das in Fig. 1 punktirt angedeutete Sekundenrad F der Uhr. Die Seitenansicht der Räder R und R' ist aus Fig. 3 ersichtlich, welche einen Durchschnitt durch die in Fig. 1 angedeutete Linie S T darstellt.

Fig. 1.

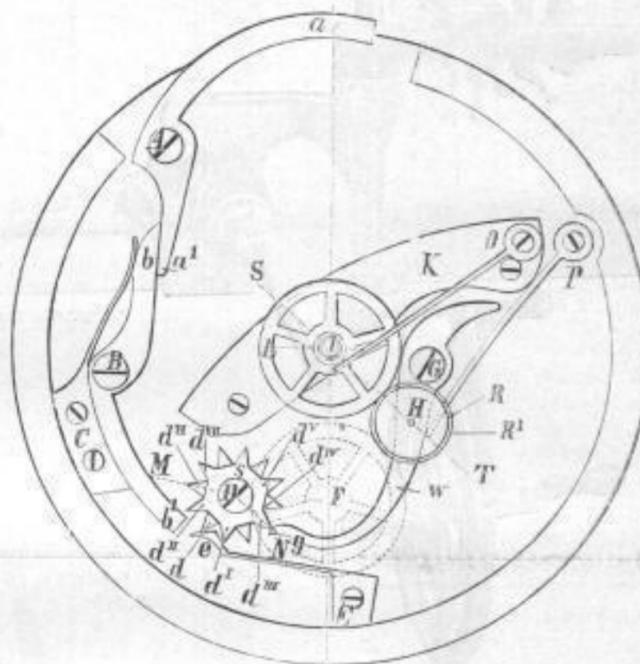


Fig. 2.

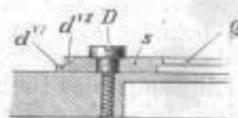


Fig. 3.



Auf der Platine ist ferner ein grosser Kloben K angebracht, der concentrisch mit der Achse des Minutenrades ein Stahlrohr i, Fig. 3, trägt, auf dem sich das Rad L mit 180 feinen Zähnen dreht; das Rohr desselben trägt den grossen Sekundenzeiger.

In Fig. 1 befindet sich der Sekundenzeiger bezw. dessen Rad L in Ruhe, weil der Arm g der Wippe w durch die Spitze d^{III} des Sternes aufgehoben und dadurch das Rad R ausser Eingriff mit dem Rade L gebracht ist. Wird nun mittelst der Aufzugkrone auf den Arm a des Doppelhebels a a' gedrückt, so trifft der Arm b' auf die Spitze d^{II} des Sternes s und schiebt denselben um einen Zahn weiter. Dadurch fällt sodann der Arm g der Wippe w unter dem Druck der Feder P in die ausgefräste Lücke zwischen d^{III} und d^V, und das Rad R stellt sich in Eingriff mit dem Rad L, überträgt also die Umdrehung des Sekundenrades F auf den grossen Sekundenzeiger aus der Mitte.

Beim nächsten Druck auf a stellt sich die Spitze d^V an die Stelle von d^{III} in Fig. 1 und der Sekundenzeiger bleibt sofort stehen, weil eine kleine Reibungsfeder O seitwärts an dem Rohre des Rades L schleift und dadurch ein etwaiges Weiterschnellen des vorher in Bewegung gewesenen Rades L verhindert.

Das Sekundenrad F hat 60, das mit diesem im Eingriff stehende, nur halb so grosse Rad R' 30 Zähne; das letztere macht also in jeder Minute zwei Umgänge. Ebenso ist das mit dem Rad R' verbundene Rad R nur halb so gross als das Rad L und hat nur die Hälfte von dessen Zähnezahl. Die Umdrehungen des Rades L vollziehen sich also, wenn der Eingriff R L eingeschaltet ist, wieder genau in einer Minute, wie diejenigen des Sekundenrades F. Der Sekundenzeiger aus der Mitte zeigt auf der Minutenthailung des Zifferblattes ganz genaue Sekunden und Bruchtheile von solchen an, wenn das Zifferblatt genau genug eingetheilt ist. Der einfache Mechanismus entspricht somit vollkommen dem angestrebten Zweck. Selbstverständlich kann ausser dem grossen noch ein gewöhnlicher kleiner Sekundenzeiger auf dem Vorderzapfen des Sekundenrades F angebracht werden, der dann beständig weiter geht, auch wenn der grosse Sekundenzeiger aus der Mitte angehalten ist.